

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Da die Kompagnien aber bald nach Verlassen der Stellung mit dem überall eingenisteten Gegner zusammenstießen, gelang der Plan vorerst nicht. Die Artillerie mußte gleich zu Beginn ihr festgelegtes Programm umwerfen und neue Ziele bekämpfen, wozu neuerliches Einschießen notwendig war. Daß dabei da und dort ein Schuß zu kurz ging, war erklärlich. Oft wurden aber auch Schüsse der italienischen Artillerie hinter die Linie der Angreifer für Kurzschüsse der eigenen Batterien gehalten. So kam es, daß sich die Truppe fortwährend über Rückenfeuer beklagte und auch dadurch im Angriffsschwung gehemmt wurde.

Die vorderen Kompagnien des I/90 erreichten erst um 8.15 Uhr den Raum vor den Stellungen der Feldwachen, die sie am 30. Juni dem Feinde überlassen mußten. Weiter kamen weder sie noch die des Bataillons 48, weil die italienischen Batterien bei 2236 und 2144 flankierend jedes Vorgehen verhinderten. Die Angriffsartillerie nahm sie zwar heftig unter Feuer, das die feindlichen Stellungen am Pasubio in kurzer Zeit in Rauch und Feuer hüllte, doch konnte trotz dieser kräftigen Unterstützung das I/90 keine Fortschritte machen und stand um 9.30 Uhr immer noch im Handgranatenkampf mit dem Gegner in der Feldwachenstellung.

Das linke Nachbarbataillon I/48 mußte sich unter dem Drucke des heftigen Flankenfeuers aus östlicher Richtung mit einer Kompagnie hinter den linken Flügel des Bataillons 90 verschieben.

So stockte allenthalben der Angriff auf der ganzen Linie. Man hatte nach dem Gefechtsplan, der auf den Erfahrungen im russischen Manövriergelände fußte, mit einem „fließenden“ Vorwärtskommen gerechnet. Die Schwierigkeit des Geländes¹⁷⁾ und der zwischen beiden Hauptstellungen eingenistete Gegner hemmten jedoch das Vorrücken unerwartet stark. Es mußte in der Folge zu einem langsamen, mühseligen Vorarbeiten kommen.

Hierüber schreibt Obstbrig. Korzer:

„Um 11 Uhr vormittags sollte der Einbruch in die feindliche Hauptstellung erfolgen; man war aber erst so weit, um mit dem Einbruch in die Vorstellung bei den Feldwachen zu rechnen. Flankierendes Artilleriefeuer machte sich aus Osten (Posinatal) und zunehmend immer unangenehmer aus westlicher Richtung (Coni Zugna) geltend. Es war demnach Zeit, einen Entschluß zu fassen, um dem Angriff neuen Impuls zu geben und der durch den andauernden Kampf im Vorfelde geänderten Lage Rechnung zu tragen. Da die ermüdeten und gelichteten¹⁸⁾ Bataillone der 10. Gebirgsbrigade, die sehr fühlbare Offiziersverluste aufwiesen, anscheinend allein nicht imstande waren, den Widerstand des Feindes zu

¹⁷⁾ Die Schwierigkeiten des stark gegliederten Angriffsgeländes kommen in den Bildern auf Seite 32 und 35 deutlich zum Ausdruck.

¹⁸⁾ Die Bataillone hatten in den vorherigen Kämpfen große Offiziersverluste. Das Bataillon 62 verlor zwei Wochen vorher durch einen Granateinschlag 6 Offiziere tot und 2 verwundet. Mjr. Harbacher meldet in seinem Gefechtsbericht als besonders erschwerend den Mangel an kriegs- und gebirgs erfahrenen Offizieren.